

Berliner Runder Tisch „Trans- und Intergeschlechtlichkeit“

26. Treffen am 07.11.2017, 18.00 – 21.00 Uhr

Thema: Der Berliner Runde Tisch Trans- und Intergeschlechtlichkeit – Quo vadis?

Das 26. Treffen hatte zum Ziel, aus den vielfältigen Perspektiven der Teilnehmenden heraus die bisherige Arbeit zu reflektieren und ergebnisoffen zukünftige Ziele, mögliche Funktionen und Formen der Zusammenarbeit und Kriterien zur Zusammensetzung des Runden Tisches zu erarbeiten. Hintergrund ist unter anderem das Vorhaben der Regierungskoalition, zur Unterstützung von trans- und intergeschlechtlichen Menschen den Dialog zwischen Zivilgesellschaft, Wissenschaft und medizinischen Einrichtungen zu befördern (vgl. Koalitionsvereinbarung 2016-2021, S. 105).

Rückschau, Reflexion und Bewertung von zehn Jahren Runder Tisch

Nach einer Rückschau auf die Themen, die seit 2005 am Runden Tisch diskutiert wurden, reflektierten die Teilnehmenden das bisher Erreichte. Besonders gewürdigt wurde der konstruktive, lösungsorientierte Dialog zwischen den beteiligten NGOs, Fachberatungsstellen, Verwaltungen und weiteren Institutionen (z.B. dem medizinischen Dienst der Krankenkassen). Neben notwendigen Abstimmungen auf Fachebene trug der kontinuierliche Austausch von Informationen, Erfahrungen und Problemlagen sowie die Vernetzung untereinander maßgeblich dazu bei, dass die Themen Trans- und Intergeschlechtlichkeit auf politischer Ebene und in der Berliner Verwaltung sichtbar wurden. Die Beratungen führten insgesamt zur Verbesserung der Lebenslagen trans- und intergeschlechtlicher Menschen und dazu, dass Diskriminierung wegen der Geschlechtsidentität stärker in den Blick genommen wurde. In der Bewertung der Themen, des Formats, der Zusammensetzung des Gremiums und seiner Organisation wurde eine positive Bilanz gezogen. Besonders hervorgehoben wurde das jahrelange Engagement einzelner Beteiligter. Bedauert wurde hingegen, dass wichtige Akteur*innen, wie z.B. aus dem Bereich der Berliner Kliniken und der Verwaltung seltener präsent waren.

Wo soll es hingehen mit dem Runden Tisch?

In einem nächsten Schritt wurden Themen gesammelt, die zukünftig auf die fachpolitische Agenda des Runden Tisches gesetzt werden sollten. Genannt wurde u.a. die Ersetzung des sog. Transsexuellengesetzes durch ein Geschlechtervielfaltsgesetz, das Verbot von Operationen an intergeschlechtlichen Säuglingen und Kindern, die Weiterentwicklung der Berliner Beratungsinfrastruktur für Jugendliche und Erwachsene, des Diskriminierungsschutzes und der gesellschaftlichen Akzeptanz von Trans* und Inter*, die Schaffung von Krisen- und Zufluchtswohnmöglichkeiten und die Entwicklung von Transitionsrichtlinien für Schulen. In der Diskussion zum zukünftigen Format und zur Zusammensetzung wurde diskutiert, wie der Runde Tisch ggf. geöffnet werden kann, ohne seine Arbeitsfähigkeit einzuschränken. Formuliert wurde auch der Wunsch nach einer stärkeren politischen Profilierung. Gleichzeitig wurde aber anerkannt, dass dem Grenzen gesetzt sind solange der Runde Tisch durch eine Senatsverwaltung verantwortet und durchgeführt wird.

Abschließend wurde vereinbart, insbesondere die Fragen zu zukünftigen Themen, Formaten und Beteiligten weiter zu vertiefen.